

Pressemitteilung

Offenburg, 27. Mai 2020

Kartenzahlungen auf dem Vormarsch

Bargeld lacht schon lange nicht mehr

Das Zahlverhalten von Konsumenten hat sich durch die Corona-Pandemie stark verändert. Harald Kirschner, Electronic-Banking-Experte der Sparkasse Offenburg/Ortenau informiert über Kontaktlos-Trend und Bargeld-Ablösung.

(Offenburg). Die positive Entwicklung des bargeldlosen Bezahlers hält deutschlandweit an. Das zeigen die aktuellen Girocard-Zahlen für die Sparkassen-Finanzgruppe: Im April lag der Anteil der kontaktlosen Zahlungen bei rund 60 Prozent. Sparkassen-Kunden zahlten ihre Einkäufe auch im April deutlich häufiger mit der Girocard. Ein Payment-Trend, der sich auch in der Ortenau widerspiegelt.

Kartenzahlungen sind auf dem Vormarsch. Sind die regionalen Händler gerüstet?

Kirschner: Ja! Bei uns gab es in den letzten Wochen verstärkt Nachfragen insbesondere von Betrieben, die bislang noch keine elektronischen Zahlungslösungen installiert hatten. Vor Corona benötigten sie kein electronic cash-Terminal, weil die Nachfrage der Kunden nach elektronischen Zahlungen zu gering war.

Mit Corona hat sich das massiv verändert, da sowohl die Händler als auch deren Kunden erkannt haben, wie einfach, schnell und hygienisch kontaktlose Zahlungen funktionieren. Die Händler weisen explizit und prominent darauf hin, dass sie vorzugsweise Zahlungen mit Karte wünschen. Gerade bei Kleinbeträgen, zum Beispiel beim Bäcker, scheuten sich die Kunden in Zeiten vor Corona, mit Karte zu bezahlen. Jetzt berichten mir die Händler davon, dass sogar für die Brötchentüte häufig die Karte gezückt wird.

Wie hat sich regional der Anteil kontaktloser Zahlungen verändert?

Kirschner: Der Anteil von kontaktlosen Zahlungen über die Sparkassen-Terminals betrug an den Gesamt-Transaktionszahlen im letzten Jahr ca. 17 Prozent. Im März 2020 ist dieser auf 29 Prozent angestiegen. Allerdings verzeichneten wir auch einen Rückgang der electronic cash-Gesamt-Transaktionszahlen. Insbesondere bei saisonabhängigen Betrieben (Hotel, Gaststätten, Pensionen) aber auch im Gesundheitswesen (Ärzte, Zahnärzte, etc.) und im kulturellen Bereich hatten fast ein Viertel unserer Händler große Umsatzaufschläge am electronic cash-Terminal. Demgegenüber gab es in den Betrieben, die noch geöffnet hatten, deutlich verstärkte Kartennutzungen insbesondere im

Lebensmittelbereich (Supermärkte, Getränkehandel, Bäcker, Metzger, etc.) aber auch bei Gärtnereien und Baumärkten. Im April verschlechterte sich die Lage deutlich – viele Betriebe mussten Einbußen zwischen 50 und 100 Prozent am electronic cash-Terminal hinnehmen. Gegenüber den Referenzwerten der Gesamttransaktionszahlen verzeichneten wir bei den Händlern zwar insgesamt nur einen Rückgang von rund neun Prozent, allerdings aufgrund der weiter verstärkten Karten- statt Barzahlung der Konsumenten. So stieg auch die Quote des kontaktlosen Zahlens im April auf fast 40 Prozent. In den geöffneten Betrieben gab es weiter deutliche prozentuale Zuwächse. Die Disziplin der Zahler ist sehr gut. Immer mehr Menschen erkennen, dass das eine gute Sache ist, wenn man nichts mehr aus der Hand geben muss. Mit der Anhebung der Betragsgrenze zum kontaktlosen Zahlen ohne PIN-Eingabe auf 50 Euro (bisher 25 Euro) wird das sicher auch noch weiter gefördert. Bei den Bargeldabhebungen berichten die Kollegen von einem gegenläufigen Trend. So wurde im April 2020 rund 30 Prozent weniger Bargeld abgehoben als im gleichen Monat des Vorjahres.

Wie steht es ums Bargeld auch als zukünftiges Zahlungsmittel?

Kirschner: Im europäischen Vergleich gelten die Deutschen ja bis heute als treue Bargeld-Anhänger mit großer Hingabe zur Bargeldzahlung. Die Corona-Pandemie könnte dieser Liebe in den nächsten Jahren einen ordentlichen Knacks verpassen. Ausgelöst durch die aktuellen Sicherheitsmaßnahmen und Hygienevorschriften ist in den nächsten Jahren von einer Trendwende auszugehen, die unter normalen Umständen deutlich länger dauern würde. Nach dem Corona-Ende wird eine Vielzahl der Kunden ihr geändertes Bezahlverhalten beibehalten. Eine vollständige Bargeldablösung sehe ich allerdings noch lange nicht. Dafür müsste zuerst einmal bei allen Banken Einigkeit über die Konditionen herrschen. Elektronische Zahlungssysteme liegen immer in den Händen der Kreditinstitute, die diese gemeinsam betreiben. In Deutschland gibt es ca. 1.800 Banken – zum Vergleich in Schweden nicht einmal ein Prozent davon. Es versteht sich von selbst, dass dort die Abstimmung für ein gemeinsames System deutlich einfacher ist.

Bildunterschrift SPK_Kirschner.jpg:

Harald Kirschner ist Electronic-Banking-Experte bei der Sparkasse Offenburg/Ortenau

Für weitere Informationen oder Fragen:

Claudia Beier-Bremerich
Sparkasse Offenburg/Ortenau
Bertha-von-Suttner-Str. 8, 77654 Offenburg
Telefon 0781/200-1271
claudia.beier-bremerich@sparkasse-offenburg.de
www.sparkasse-offenburg.de

Uwe Dohle
Sparkasse Offenburg/Ortenau
Bertha-von-Suttner-Str. 8, 77654 Offenburg
Telefon 0781/200-1250
uwe.dohle@sparkasse-offenburg.de
www.sparkasse-offenburg.de